

DACH, Simon: *Handbuch des Kantorendienstes*. Einführung und Handreichung zu einem wiederentdeckten Dienst in der Gemeinde, Bd. 1. Paderborn 1977: Verlag Bonifacius-Druckerei. XXIII, 456 S., kart., DM 48,—.

Wie sehr Theorie und Praxis der Liturgiereform zur Zeit noch auseinanderklaffen, läßt sich zwar an zahllosen Beispielen aufzeigen, doch vielleicht kaum deutlicher als gerade am Beispiel des Kantorendienstes. Obwohl der Kantorendienst von der Allgemeinen Einführung in das Römische Meßbuch neben dem Dienst des Akolythen und des Lektors als eine Grundrolle der Meßfeier hingestellt wird (Nr. 78), und obwohl inzwischen immer wieder dargelegt worden ist, daß dieser Dienst für eine sinn- und situationsgerechte Feier der Liturgie unerläßlich ist, wird er bislang von nur wenigen Personen wahrgenommen. Sicherlich gibt es eine erhebliche Zahl von Kirchenmusikern, die den Titel „Kantor“ führen, jedoch hat er normalerweise mit dem so bezeichneten Amt nichts zu tun.

Es wäre einer eigenen Untersuchung wert, die Gründe zu erforschen, die für die Zurückhaltung gegenüber dem Kantorendienst maßgebend sind. Spielt hier etwa die bei Kirchenmusikern nicht selten zu beobachtende Unlust an einer gediegenen Aus- und Weiterbildung eine Rolle? Die Frage erscheint nicht unberechtigt, denn der Kantor braucht eine umfassende Schulung, die ständig weitergeführt werden muß, wenn er seinen Aufgaben als musikalisch-liturgischer Fachmann der Gemeinde oder Klostergemeinschaft gerecht werden will. Möglicherweise ist der beklagenswerte Mangel an Kantoren aber auch in gewissem Grad darauf zurückzuführen, daß es bis vor kurzem an einer geeigneten Handreichung für die Einführung in den Kantorendienst fehlte. Allerdings läßt sich in Zukunft dieses Argument nicht mehr ins Feld führen, nachdem seit einigen Monaten der erste Band des auf drei Bände geplanten „Handbuches des Kantorendienstes“ von Simon Dach vorliegt, das ausführliche und detaillierte Erläuterungen enthält und wohl kaum eine bedeutsame Frage unbeantwortet läßt.

Der erste Band behandelt zunächst die Geschichte des Kantorendienstes, der einer der ältesten musikalischen Dienste der Kirche darstellt, ferner das Selbstverständnis und die Aufgaben des Kantors, Voraussetzungen für die Ausübung des Dienstes, die Vorbereitung auf den Dienst und das Gotteslob als „Arbeitsbuch“ des Kantors. Ein zweiter, auf die Praxis ausgerichteter Teil gibt u. a. Hinweise für den Vortrag der Fürbitten und Lesungen, für die Handhabung der Modelltöne, für den Psalmengesang, für Rufe, Kehrverse und Wechselgesänge sowie für das Singen von Kirchenliedern. In diesem Zusammenhang gibt der Autor auch Ratschläge für die Einführung neuer Gesänge.

Damit der Gottesdienst zu einer lebendigen und ansprechenden Feier werden kann — wofür die Liturgiereform die Voraussetzungen geschaffen hat — bedarf es der Anregung und des Vorbilds. Dies der heutigen Kirche zu bieten, wäre sicherlich nicht zuletzt eine wichtige Aufgabe der Ordensgemeinschaften. An sie stellt sich deshalb in drängendem Maß die Forderung, geeignete Mitglieder für den Kantorendienst ausbilden zu lassen, und zwar gilt das nicht nur für Männergemeinschaften, sondern auch für Frauengemeinschaften; denn der Kantorendienst ist keineswegs ein Reservat der Männer — mögen sie auch in anderen Bereichen der Kirche eine „privilegierte“ Stellung einnehmen.

J. Schmitz

STEFFENS, Hans: *Fürbitten und Texte zur Meßfeier*. Entwurf und Anregung. Bd. I: Sonntage und Herrenfeste im Lesejahr A. 4. Aufl. 1977. 294 S., DM 28,—; Bd. IV, Teil 1: Die Wochentage vom Advent bis Pfingsten. 4. Aufl. 1977. 431 S., DM 36,—; Bd. IV, Teil 2: Die Wochentage von Pfingsten bis Advent. 4. Aufl. 1977. 432 S., DM 36,—. Paderborn: Verlag Bonifacius-Druckerei. Plastikeinband.

Die Bände unterscheiden sich in mehreren Punkten von den vorausgegangenen Auflagen: Die Texte sind in einem größeren Schriftbild gedruckt, so daß ihre Verwendung im Gottesdienst wesentlich erleichtert wird, ferner finden sich Ergänzungen: Priestergruß für den Beginn der Meßfeier, Tagesgebete aus dem „Meßbuch für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes“, Einladung zum Vaterunser und zur Kommunion. Darüber hinaus sind die Entwürfe stilistisch überarbeitet bzw. theologisch exakter formuliert worden.

Der Abdruck der Tagesgebete kommt sicherlich dem berechtigten Wunsch entgegen, die Zahl der für den Wortgottesdienst erforderlichen Bücher zu reduzieren. Jedoch stellt es eine kaum verzeihliche Schwäche der beiden Bände für die Wochentage im Jahreskreis dar, daß die ganze Woche hindurch stets das Tagesgebet des vorhergehenden Sonntags wiederholt wird, obwohl es gestattet ist, die Orationen jedes anderen Sonntags im Jahreskreis, der Formulare für besondere Anliegen, der „Wochentagsmessen zur Auswahl“ und die Orationen „zur Auswahl“ zu nehmen.